

A hand is shown holding three transparent spheres. The top sphere contains a sailboat, the middle one a car wheel, and the bottom one a faucet. Above the hand, a blue stamp is positioned over a sign that reads 'Grundqualität' in red, stylized letters. The background features a blue sky with white clouds and a blue body of water with ripples.

**Grund
qualität**

3 aus einer Hand



„WIR WOLLEN DAS FACHGESCHÄFT UND NICHT DER DISCOUNTER SEIN“

Der Ebsdorfergrund behält die Aufgaben Wasser, Abwasser und Abfall in der eigenen Gemeinde. Bürgermeister Andreas Schulz erklärt im Interview, warum.

Herr Schulz, was war der Anlass, eine Broschüre über den Themenkomplex Wasser, Abwasser und Abfall erstellen zu lassen?

Andreas Schulz: Für die Verbraucher ist es heute mehr denn je wichtig zu wissen, wer für sie Dienstleistungen erbringt und von wo die Produkte mit welcher Qualität kommen. Besonders, wenn es um das wichtigste Nahrungsmittel, unser Trinkwasser, geht. Der Grundwasserschutz hat beispielsweise auch etwas mit der Qualität der Abwasserentsorgung zu tun. Das kann dem Bürger nicht egal sein. Verbraucherschutz bedeutet, Verbraucher zu informieren und die Dinge transparent zu machen, das gilt beispielsweise auch für kommunale Anbieter in der Abfallwirtschaft. Mit der Broschüre wollen wir Zusammenhänge deutlich machen, informieren und aufklären – übrigens auch in Schulen und Kindergärten und

gegenüber unseren Neubürgern. Und: Die Gemeinde Ebsdorfergrund bietet sehr gute Produkte und Dienstleistungen. Warum sollten wir nicht dafür werben?

Warum behält die Gemeinde diese Aufgaben in ihrer Hand?

Schulz: Zum einen ist es für die Bürger besser einen Ansprechpartner vor Ort zu haben, als drei oder noch mehr Stellen extra in Marburg, Gießen und in Biedenkopf aufsuchen zu müssen, wenn es Fragen gibt. Wir sichern aber auch Arbeits- und Ausbildungsplätze bei uns, schaffen eine Identität zwischen wahrzunehmenden Aufgaben und den Bewohnern und leisten so einen kleinen Beitrag dazu, dass in unserer globalen Welt lokale Angelegenheiten nicht auch noch fremd bestimmt werden. Wozu das führt, erleben wir durch steigende Preise in Folge einer allzu großen

wirtschaftlichen Konzentration alle tagtäglich leidvoll neu.

Aus welchen Gründen kann der „Grund“ die Aufgaben besser lösen?

Schulz: Unsere Mitarbeiter verfügen über eine hohe Fachkompetenz und seit Jahren über eine gewachsene Ortskenntnis. Wir sind dicht dran an den Bedürfnissen der Menschen. Wir leisten uns keine teuren „Wasserköpfe“ und „Prachtbauten“, die woanders teurer mitbezahlt werden müssen und suchen nach Lösungen, die für die Bürger, die unsere Kunden sind, bezahlbar sind und bleiben.

Große Unternehmen nutzen Synergien. Warum denken Sie, dass die Gemeinde Ebsdorfergrund dennoch konkurrenzfähig ist?

Schulz: Synergien kann man auch durch einen gemeinsamen Einkauf

nutzen, ohne die Selbstständigkeit aufzugeben. Genau das tun wir auch. Synergien kann man aber auch möglich machen, indem nicht vier verschiedene Stellen (für Wasser, Abwasser, Abfall und Steuern) getrennt besetzt werden, nur um Abgabenbescheide zu erstellen und sie zu versenden. Bei uns in der Gemeinde geschieht dies alles von der Gemeindekasse aus. Einzelne Aufgaben abzugeben bedeutet, trotzdem noch eine Grundausstattung von Personal für den Rest vorhalten zu müssen. Schon heute liegt die Gemeinde Ebsdorfergrund, obwohl wir viele Aufgaben selbst erledigen, die andere Kommunen schon abgegeben haben, an unterster Stelle, was die Personalkosten pro Bürger für die Verwaltung im Landkreis Marburg-Biedenkopf anbetrifft. Im Übrigen zeigen es die Gebühren, mit denen wir uns trotz schwieriger Strukturbedingungen einer Flächengemeinde – wie wir es nun einmal sind – sehen lassen können.

Was meinen Sie damit, wenn Sie sagen, der Ebsdorfergrund sei eine „Marke“?

Schulz: Ich sehe die Gemeinde als Unternehmen. Die Bürger sind unsere Kunden und die Leistungen, die wir erbringen, sind unsere Produkte und Dienste. Wie jedes Unternehmen muss sich auch die Gemeinde definieren und positionieren. Wir im „Grund“ wollen das „Fachgeschäft“ und nicht der „Discounter“ sein. Wir setzen in allen Bereichen auf Klasse statt Masse und werben so für den Standort Ebsdorfergrund. Wir wollen das mit den Unternehmen, Vereinen, Parteien und Verbänden und anderen gesellschaftlichen Gruppen aus der Gemeinde gemeinsam tun, um so jeder für sich aber auch alle gemeinsam dafür zu sorgen, dass das, was aus unserer Gemeinde kommt, als Markenartikel verstanden und erkannt wird. So wird der ganze Ebsdorfergrund „zur Marke“. Die Gemeinde bleibt interessant und attraktiv.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Gemeinde Ebsdorfergrund
Dreihäuser Straße 17
35085 Ebsdorfergrund
www.ebsdorfergrund.de

Bild, Text, Layout:
Fotoagentur BRØWA GmbH
Franz-Tuczek-Weg 1
35039 Marburg
www.browa.com



VON DER QUELLE BIS ZUM HAHN

Eine hygienische und sichere Trinkwasserversorgung ist vermutlich der entscheidende Beitrag zur Gesundheit und zur Seuchenvermeidung. Daher kümmert sich der Ebsdorfergrund selbst um diese Belange.

Trinkwasser ist in Deutschland das am stärksten kontrollierte Lebensmittel. Und das aus gutem Grund: Jeder Mensch benötigt täglich rund zwei bis drei Liter Wasser, um zu überleben. In Mitteleuropa muss jedoch mit einem Gesamtwasserbedarf

von ungefähr 150 bis 200 Litern pro Tag gerechnet werden. Diese Summe ergibt sich sowohl aus Waschen, Duschen, Kochen als auch aus der Reinigung von Wäsche oder Auto. Denn auch dafür wird Trinkwasser verwendet.

Wenn das Wasser in den Leitungen steht oder nicht entnommen wird, besteht immer akute Verkeimungsgefahr. Daher sollte es stets in Bewegung gehalten werden. Eine hygienische und sichere Trinkwasserversorgung ist vermutlich der

entscheidende Beitrag zur Gesundheit und Seuchenvermeidung. Daher gibt es in Deutschland zahlreiche Gesetze und Verordnungen, die sich mit dem kostbaren Gut beschäftigen, allen voran die Trinkwasserverordnung. In ihr sind die Grenzwerte vorgegeben, die das Trinkwasser erfüllen muss.

Aber das Wasser muss nicht nur aus der Tiefe befördert werden. Es muss auch zu den Menschen gelangen.

Die ältesten Überlieferungen über Bauwerke zur Wasserleitung stammen aus der Zeit des ägyptischen

Pharaos Ramses II, also von ungefähr 1300 vor Christus. Auch die Römer waren für ihre umfangreichen Aquädukte bekannt. So alt sind die Wasserleitungen im Ebsdorfergrund natürlich nicht: Sie wurden Anfang des vergangenen Jahrhunderts verlegt und seit dieser Zeit kontinuierlich erneuert und nach Erfordernis auch erweitert.

Wasserleitungen sind wichtiger Bestandteil einer Zivilisation, da durch die Versorgung mit Frischwasser die Gefahr von Krankheiten durch mangelnde Hygiene gemindert wird. Wichtig hierfür ist neben der Zuleitung von Wasser auch ein funktionierendes Abwassersystem.

Trinkwasser wird im Ebsdorfergrund als Grundwasser aus Brunnen, in Ilschhausen aus einer Quelle gewonnen. In anderen Regionen kommt auch Oberflächenwasser, etwa aus Talsperren, oder auch Flusswasser (direkt aus dem Gewässer entnommen oder als Uferfiltrat) in aufbereiteter Form zum Einsatz.

Der Transport zum Verbraucher erfolgt durch ein Wasserverteilungssystem, bestehend aus Behältern, Pumpen und Leitungen. In seltenen Fällen, zumeist in Notsituationen, wird Wasser durch Tankwagen oder Flaschen zu den Menschen gebracht.

Wie wertvoll das Gut Wasser ist, merken viele Menschen erst dann, wenn es plötzlich nicht verfügbar ist. Denn in der Regel reicht der Griff zum Wasserhahn, und die Flüssigkeit sprudelt aus der Leitung.

Wasserwirtschaft im Ebsdorfergrund

Um die Qualität der Wasserversorgung sicherzustellen, hat die Gemeinde die Aufgabe der Versorgung nicht in die Hände von privaten Firmen gegeben. Denn bei der Versorgung arbeitet die Gemeinde ohne Gewinnerzielungsabsicht – daher sind die Kosten gering, was sich auch im kreisweiten Vergleich widerspiegelt. Der Ebsdorfergrund liegt mit den Gebühren exakt im Durchschnitt – und das, obwohl in den vergangenen Jahren viele Millionen Euro in die Versorgungsanlagen investiert und keine gesonderten Finanzierungsbeiträge von den Bürgern erhoben wurden.

Die Anforderungen an Trinkwasser sind sehr hoch. So dürfen keine krankmachenden Keime enthalten sein. Das Wasser muss geruch- und farblos sein, die vorgeschriebenen Grenzwerte für Nitrate und Nitrite sind sehr niedrig. Ebenso sollte es ein Mindestmaß an Mineralien enthalten. Die häufigsten Mineralien, die von Wasser aufgelöst werden, sind Calcium- und

LEHRSTELLEN-EURO

Mit dem so genannten Lehrstellen-Euro ging die Gemeinde Ebsdorfergrund einen ganz neuen Weg: Für einen Euro monatlich über drei Jahre, also 36 Euro insgesamt, konnte jeder Bürger einen Ausbildungsplatz fördern. Das Geld wurde bei der Gemeinde eingezahlt, die sich im Gegenzug dazu verpflichtete, einen zusätzlichen Ausbildungsplatz für einen jungen Menschen zu schaffen und die noch offene Differenz zu den Kosten der Ausbildungsstelle zu übernehmen.

Der "Euro-Auszubildende" heißt Philipp Peil und verstärkt das Team der "Wassermänner" seit dem Jahr 2004. Er wurde auch von den Medien, etwa HR4, mit Berichten immer wieder begleitet.

Magnesiumcarbonate sowie die Sulfate dieser Metalle. Deren Konzentrationen werden als Härtegrad angegeben. In der Trinkwasserverordnung ist zudem der pH-Wert fest geschrieben: Er muss zwischen 6,5 und 9,5 liegen.

Um alle diese Werte kontrollieren und einhalten zu können, ist das Team rund um Wassermeister Konrad Wagner gegebenenfalls Tag und Nacht im Einsatz. Dazu gehören Hans Claar, Helmut Dieterich und der Auszubildende Philipp Peil. Von der Quelle bis zum Wasserzähler sind sie

Brunnen und eine Quelle zur Verfügung, außerdem gehören sechs Hochbehälter zum Einsatzbereich des Teams.

Einer davon sucht hessenweit seinesgleichen: In Rauischholzhausen wurde im Jahr 2004 eine hochmoderne Trinkwasserversorgungsanlage in Betrieb genommen. Die Besonderheit: Die Anlage wurde nicht, wie üblich, aus Beton gefertigt, sondern aus hygienischem und wenig wartungsintensivem Edelstahl.

wir die Anlage mit günstigerem Nachtstrom laufen lassen.“

Dominiert wird die Halle von zwei riesigen Edelstahlbehältern, jeder 5,30 Meter hoch und mit 8,50 Metern Durchmesser. „In den beiden Behältern lagern 600 Kubikmeter Wasser“, verdeutlicht Wagner. Das heißt: In jedem der beiden Türme befinden sich 300.000 Liter Wasser. Die einzigen Stellen, an denen jedoch Wasser zu sehen ist, sind zwei Schaugläser in der Form eines Bullauges, je eines an jeder Behälterwand.

Das Wasser kommt aus einem eigenen Tiefenbrunnen

Das Wasser kommt aus einem eigens gebohrten Tiefbrunnen. Es kommt aus der Buntsandsteinschicht in 265 Metern Tiefe und ist laut Laboruntersuchungen mindestens 40 Jahre nicht der Atmosphäre ausgesetzt gewesen. Das bedeutet, dass es keinerlei negative Umwelteinflüsse aufweist. So liegen die Nitratwerte unterhalb der Nachweisgrenze.

Eine weitere Besonderheit der Halle ist die automatische Behälterreinigungsanlage. Sie arbeitet mit dem geförderten Trinkwasser. Die Anlage sprüht mit hohem Druck die Wand eines entleerten Behälters ab, wodurch erreicht wird, dass das Betriebspersonal nur äußerst selten die beiden Edelstahlbehälter betreten muss, was auch der Hygiene zugute kommt.

Die Reinigung mittels Hochdruckstrahler dauert nur 15 bis 20 Minuten – und geht auch ganz ohne Reinigungsmittel vonstatten, die im Nachhinein wieder entfernt werden müssten.

Konrad Wagner schaltet die Pumpe manuell an – sofort erwacht die Anlage zum Leben. Mit einer Förderleistung von fünf Litern pro Sekunde wird das Wasser aus der Tiefe gepumpt und mit Luft durchblasen. Es läuft durch einen

Konrad Wagner überprüft den pH-Wert des Wassers in Wermertshausen. Sein Messgerät zeigt 7,82 an - ein nahezu perfekter Wert.



unterwegs, um die Qualität zu sichern, aber auch, um anfallende Reparaturen zu erledigen. Neun Dörfer wollen mit dem kostbaren Nass versorgt werden. Für die Ortsteile Hachborn und Wittelsberg hat diese Aufgabe der Zweckverband Mittelhessische Wasserwerke mit Sitz in Gießen schon vor der Gebietsreform übernommen. Für die anderen Ortsteile stehen drei

Das Erste was auffällt, nachdem Konrad Wagner die isolierte Halle oberhalb des Rauischholzhäuser Sportplatzes aufschließt, ist die Ruhe. Kein Wasserplätschern, das man mit einem Hochbehälter assoziiert, dringt ans Ohr. Und es sind auch keine Pumpengeräusche zu vernehmen. „Das liegt daran, dass die Pumpe nur nachts aktiv wird“, erklärt Wagner. „So können

Im Hochbehälter in Rauischholzhausen läuft das Tiefenwasser durch einen Verrieselungsfiter - so wird ihm Kohlensäure entzogen.



so genannten „Verrieseler“. „So wird dem Wasser die Kohlensäure entzogen. Außerdem wird der Eisengehalt durch Filtern reduziert – das Wasser muss nicht chemisch behandelt werden“, erläutert er.

Der Hochbehälter in Rauischholzhausen verfügt auch über eine integrierte Überwachung; pH-Wert und zahlreiche zusätzliche Funktionen werden überwacht. „Sobald ein Fehler auftritt, werden wir per SMS informiert. Zudem werden sämtliche Störungen protokolliert“, sagt Wagner. Und vor

unbefugtem Zutritt ist die Anlage durch eine Alarmanlage gesichert.

In anderen Teilen der Gemeinde müssen die Werte aber noch per Hand kontrolliert werden. So beispielsweise in Wermertshausen, dem südlichsten Teil des Ebsdorfergrundes. Dort wird das Wasser aus einem Tiefbrunnen in den Hochbehälter im Roßberger Wald gepumpt. Auch dieser Hochbehälter ist erst 1999 erbaut worden und damit vergleichsweise neu. Konrad Wagner will am Brunnen den pH-Wert des Wassers kontrollieren. „Dabei ist es

wichtig, dass das Tiefenwasser nicht mit der Luft reagiert, da sonst der Messwert verfälscht wird“ erklärt er. Der optimale Wert liegt bei 7,7 – bei der Messung ist er in Ordnung.

Da die Brunnen allesamt im Wasserschutzgebiet liegen, muss auch dem Umweltschutz genüge getan werden. So gibt es beispielsweise für Stromausfälle Notstromaggregate – die mit Bio-Diesel betrieben werden müssen, damit es im Falle eines Unfalls nicht zu einer Gefährdung des Trinkwassers kommt.

Auch die Wartung gehört zu den Aufgaben der „Wassermänner“. Hier tauscht Hans Claar eine Dichtung an einem Rückflussverhinderer.



Philipp Peil entnimmt am Hochbehälter Rauschholzhausen eine Wasserprobe.



Bakterien. „Wenn wir ihnen gute Bedingungen bieten, verdoppeln sie sich alle 20 Minuten“, erläutert der Wassermeister. Auch in der Werkstatt auf dem Servicehof werden Teile repariert.

Um ihre Aufgaben noch optimaler wahrnehmen zu können, haben die „Wassermänner“ seit dem 1. November 2005 ein neues Fahrzeug in ihren Reihen. Der „Wasserbus“ ist mehr als nur ein Transporter, denn in ihm befindet sich eine Mini-Werkstatt, mit der das Team um Konrad Wagner viele Arbeiten direkt vor Ort erledigen kann.

Der neue Werkstattbus ist im Einsatz schnell zu erkennen. Denn auf dem blauen Fahrzeug ist groß das neue Logo „Ebsdorfer Grundwasser“ zu sehen – ein Hinweis auf die eigene Wasserversorgung im Ebsdorfergrund.

Das Wasserteam ist ferner für die Ausschilderung von Hydranten und Schiebern zuständig. Konrad Wagner beklagt: „Immer häufiger haben wir mit Vandalismus zu kämpfen.“ Da werden Schilder zerstört und bis zur Unkenntlichkeit übermalt. „Noch schlimmer ist es, dass beispielsweise auch Notversorgungen, die wir über dicke Schläuche herstellen, aus purer Lust am Zerstören zerstoichen werden“, ärgert er sich. So stünden nicht nur die versorgten Bürger plötzlich ohne Wasser da – die Kosten für die Reparatur fielen letztendlich auf alle Bewohner des „Grunds“ zurück.

Im Notfall unbedingt auf den Anrufbeantworter sprechen

Sollte in einem Haushalt plötzlich die Wasserversorgung ausfallen oder es einen Rohrbruch geben, so stehen die Profis rund um die Uhr zur Verfügung. Denn es gibt eine Rufbereitschaft, die 24 Stunden geschaltet ist. „Wer einen Schaden melden möchte, kann dies unter der Telefonnummer (0 64 24) 3 04 40 tun.“

Dort springt nach Dienstschluss zunächst ein Anrufbeantworter an, auf dem eine Nachricht hinterlassen werden kann“, erklärt Wagner. Diese Nachricht wird dann automatisch an den Diensthabenden weitergeleitet. „Nur weil ein Anrufbeantworter läuft, heißt es nicht, dass die Stelle nicht besetzt ist“, erklärt er. Daher appelliert Konrad Wagner: „Sprechen Sie Ihre Nachricht auf! Denn nichts ist ärgerlicher als aus dem Schlaf gerissen zu werden ohne dass eine Nachricht vorliegt. Und wir können nur helfen, wenn wir wissen, um was es geht.“

Verstärkt wird das Wasser-Team seit 2004 von Philipp Peil als Auszubildendem. Eigentlich hätte er wegen der Kosten nicht eingestellt werden können – doch die Gemeinde ging einen besonderen Weg: Im Jahr 2003 rief Bürgermeister Andreas Schulz zur Aktion „Lehrstellen-Euro“ auf.

KONTAKT

Für die Aufgaben der Trinkwasserversorgung ist das Fachteam Wasser der Gemeinde Ebsdorfergrund zuständig. Dessen Leiter, Konrad Wagner, ist telefonisch unter der Nummer (0 64 24) 30 44 43 zu erreichen.

Für Notfälle außerhalb der Dienstzeiten gilt die Telefonnummer (0 64 24) 3 04 40, unter der ein Anrufbeantworter läuft. Die zuständigen Mitarbeiter werden umgehend automatisch informiert.

Auch bei der Ausbildung auf neuen Wegen

Die Idee hinter der Aktion: Für einen Euro monatlich über die Zeit der Ausbildung – also 36 Euro insgesamt – konnte jeder einen zusätzlichen Ausbildungsplatz fördern. Das Geld wurde bei der Gemeinde eingezahlt, die sich im Gegenzug

dazu verpflichtete, einen zusätzlichen Ausbildungsplatz für einen jungen Menschen aus dem Ebsdorfergrund zu schaffen und die noch verbleibende Differenz zu den anfallenden Kosten der neuen Ausbildungsstelle zu übernehmen. Die Aktion stieß auch überregional auf Interesse: So begleitete etwa der Radiosender hr4 Philipp Peil. ■



Allzeit bereit: Im Servicewagen des Wasserteams können kleine Reparaturen sofort vorgenommen werden.

DIE HERREN DER UNTERWELT DIENEN DEM UMWELTSCHUTZ

Durch den Ebsdorfergrund läuft ein Kanalnetz von rund 77 Kilometern Länge. Zudem gibt es mehrere Kläranlagen, die zum Umweltschutz beitragen. Um Betrieb und Instandhaltung kümmert sich die Gemeinde.

Eigentlich ist es für uns doch ganz einfach: Ob Spülbecken, Dusche oder Toilette – Stöpsel raus oder Spülung gedrückt, und das schmutzige Wasser ist Vergangenheit. Und bei der Waschmaschine bekommen wir noch

nicht einmal mit, dass das Wasser abläuft – es ist einfach nicht mehr da.

Doch sobald das Wasser den Abfluss durchläuft ist es nicht nur aus unserem Gedächtnis verschwunden. Es wird zu

Abwasser und somit zu einem hochsensiblen Thema. Denn Abwasser ist weit mehr als nur ein Posten auf der jährlichen Abrechnung. Es muss beispielsweise gereinigt werden, damit es nicht zum Umweltrisiko wird. Die

gesamte Infrastruktur – Kanäle, Kläranlagen – muss instand gehalten, gepflegt und gegebenenfalls repariert werden. Und natürlich ist das Einhalten der gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerte Pflicht.

Um diese verantwortungsvollen Aufgaben kümmert sich das Abwasserteam des Servicehofs Heskem. Es besteht aus Abwassermeister Lars Debelius, der Ver- und Entsorgermeister

der Fachrichtung Abwasser ist. Gerhard Ermentraut ist Ver- und Entsorger mit dem Schwerpunkt Elektrik, Bernhard Kitt Ver- und Entsorger mit dem Schwerpunkt Schlosser. Marco Oppermann ist Fachkraft für Abwassertechnik und ebenfalls Schlosser. Und Florian Hahn wird zur Fachkraft für Abwassertechnik ausgebildet. Fachdienstleiter für Wasser und Abwasser ist Harald Bausch, der auch Gewässerschutzbeauftragter ist.

Wer nun denkt, das Team würde um sich herum einen üblen Geruch verbreiten und den ganzen Tag nur durch die glitschigen Gänge der Kanalisation wandern, der irrt. Denn der Hauptteil der Arbeit erstreckt sich auf die Abwasseranlagen der Gemeinde Ebsdorfergrund. Darunter fallen die Kläranlagen in Hachborn, Wermertshausen und Ilschhausen sowie die Kläranlage in Roßdorf, die zum Abwasserverband Rauschholzhausen-Roßdorf gehört und von der Abwassermannschaft des Ebsdorfergrundes betreut wird.

Den Kläranlagen fällt die wichtigste Aufgabe beim Reinigen des Abwassers zu. Das Abwasser aus unseren Häusern läuft zunächst in die Kanalisation. „Im Ebsdorfergrund haben wir eine Kanallänge von etwa 77 Kilometern“, sagt Lars Debelius. Die Enden der Kanäle führen jeweils zu einer der Kläranlagen. Die größte der Anlagen befindet sich in Hachborn. Sie wurde 1997 auf rund 9.600 „Einwohnerwerte“ ausgebaut und funktioniert nach dem

mechanisch-biologischen Prinzip. Das heißt, das Abwasser wird sowohl mechanisch als auch biologisch behandelt und gereinigt.

Der Rechen beseitigt den größten Schmutz

Wer nun denkt, eine Kläranlage würde quasi unter einer „Dunstglocke“ von schlechtem Geruch liegen, der irrt erneut. Auf dem Gelände riecht es so, wie in der Umgebung auch. Lediglich bei der Rechenanlage, wo das Abwasser direkt aus der Kanalisation ankommt, liegt ein etwas fauliger Geruch in der Luft. Dort wird das Abwasser durch einen Feinsieberechen geleitet. In ihm bleiben die groben Verschmutzungen wie Fäkalstoffe, Damenbinden, Toilettenpapier, Essensreste, Steine, aber auch Laub und tote Ratten hängen. Das Rechengut wird maschinell entwässert und anschließend auf einer Deponie entsorgt. „Den Rechen zu reinigen, das ist auch die unangenehmste Arbeit“, erklärt Lars Debelius. „Wir müssen

DER RATTENFÄNGER

Wenn das Abwasser-Team der Gemeinde in die Kanalisation steigt, muss es sich nicht nur vor eventuell auftretenden giftigen Gasen schützen: Auch Ratten sind in den Rohren zu finden. Sie sind äußerst kluge Tiere und merken sich, wo Essensreste durch die Toilette gespült wurden, daher sollte dies unbedingt vermieden werden. Denn die Bekämpfung der Nager ist sehr aufwändig.

Doch in Gerhard Ermentraut hat die Gemeinde einen echten "Rattenfänger", der eine Ausbildung in Hameln absolvierte, um die Tiere zu beseitigen. Er weiß genau, welche Arten es gibt und wie welches Gift am besten wirkt. Dabei darf er aber nur in der Kanalisation agieren.



✓ Auch die Kläranlage muss "in Schuss" gehalten werden. Bernhard Kitt reinigt die Ablaufrinne des Nachklärbeckens.

ebenso wie um alles rund um die Kanalisation. Und auch die Laborarbeit gehört zu unseren Aufgabefeldern". Die nächste Station des Abwassers, das bereits vom größten Schmutz gereinigt ist, ist der belüftete Rundsandfang. Dort können sich grobe Verunreinigungen wie beispielsweise Sand, kleine Steine, Glassplitter oder auch Gemüsereste absetzen. In der Kläranlage Hachborn ist ein belüfteter Rundsandfang im Einsatz. Die Belüftung am Beckenboden erzeugt eine Wirbelströmung. Durch die eingeblasene Luft ändert sich die Dichte des Abwassers. So setzen sich die schweren mineralischen Anteile am Beckenboden ab und werden durch den Sandklassierer in den Sandfangcontainer gepumpt.

Bakterien als Facharbeiter

Als zweite Stufe der Klärung kommt die biologische Reinigung zum Einsatz. Im sogenannten „Denitrifikationsbecken“ und auch im „Belebungsbecken“ kommen die wichtigsten Helfer in der Kläranlage zum Einsatz: die Bakterien.

Ihr Vorteil ist, dass sie von Gewässer belastenden Stoffen leben. Abwasserbakterien sind also die „Klärfacharbeiter“, die sowohl gelöste Kohlenstoffe als auch Phosphor- und Stickstoffverbindungen aus dem Abwasser entfernen. Phosphor und Stickstoff stammen beispielsweise aus Waschmitteln, aus landwirtschaftlicher Düngung oder dem menschlichen Urin. Sie sind Nährstoffe und wirken düngend auf Algen im Gewässer. Deren übermäßiges Wachstum kann den Sauerstoffgehalt stark senken, also soll der „Algendünger“ aus dem Wasser entfernt werden.

„Wir versuchen, den Bakterien das bestmögliche Milieu zu bieten, damit es ihnen gut geht und sie das Abwasser reinigen“, erklärt Lars Debelius. So ist es nötig, im Belebungsbecken Sauerstoff zuzugeben. Dies funktioniert über große Belüfterzweige, die über Gebläse mit Sauerstoff versorgt werden. Denn nur, wenn die Bakterien in ihrem „Belebtschlamm“ optimale Bedingungen haben, können sie große Abwassermengen schnell reinigen. Im Denitrifikationsbecken sind zum Beispiel eine andere Art von Bakterien als im Belebungsbecken, die sich nur vom „gelösten Sauerstoff“ versorgen. Dort darf daher kein Sauerstoff zugegeben werden.

Danach fließt das Wasser mit dem Belebtschlamm in das Nachklärbecken.

Dort steht das Wasser nahezu still, damit sich der mit Bakterien versetzte Schlamm absetzen kann. Wie schnell das geht, demonstriert Lars Debelius, indem er aus dem Belebungsbecken einen Liter Belebtschlamm schöpft und in einen Glasbehälter gießt. Binnen weniger Minuten hat sich der Schlamm auf dem Boden abgesetzt, das Wasser ist fast klar. Kann man es etwa trinken? „Davon würde ich abraten, das zieht mindestens zwei Wochen Durchfall nach sich“, sagt er lachend.

Das zu 95 Prozent geklärte Wasser fließt über eine Ablaufrinne, die rund um das Becken verläuft, ab. Der Bakterien Schlamm wird abgezogen und teils in das Belebungsbecken, teils in den Schlammstapelbehälter zurückgeführt.

Kontrolle erfolgt im Labor

Doch ist das Wasser wirklich sauber? Das wird im Rahmen der Eigenkontrolle im betriebseigenen Labor geklärt. Regelmäßig muss sowohl das zulaufende als auch das ablaufende Wasser überprüft werden. „Es gibt strenge Grenzwerte, die wir einhalten müssen“, erläutert Lars Debelius, während Marco Oppermann die Abwasserproben untersucht. Wie hoch ist der Gehalt von Ammonium, Nitrit oder Nitrat? Diese und zahlreiche andere Werte müssen gemessen und protokolliert



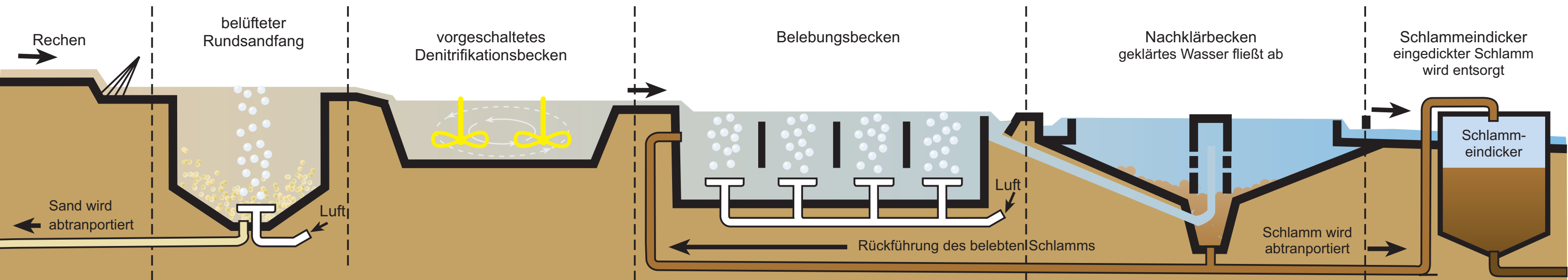
✓ Florian Hahn kontrolliert die Schneebürste am Rundräumer.

werden. Werden die Werte nicht eingehalten, müssen die Abwasserfachleute reagieren. Und „mogeln“ nutzt nichts, denn zweimal jährlich steht das staatliche Umweltamt vor der Tür und kontrolliert – unangemeldet, versteht sich.

Zu den Kläranlagen kommen auch noch die Regenlastungsanlagen des Gebietes: 6 Pumpstationen, 24

Mischwasser-Regenlastungsanlagen und 4 Regenrückhaltebecken müssen regelmäßig überprüft und gewartet werden. Jüngste Errungenschaft der Gemeinde ist die in 2005 in Beltershausen in Betrieb genommene Regenlastungsanlage mit einem der modernsten Retentionsbodenfilter. Das 900.000 Euro teure Projekt war nötig geworden, weil Beltershausen-Frauenberg seit der Gebietsreform

wahre Multitalente sein. Denn nicht nur die Wartung, Instandhaltung und Reparatur der Technik gehört zu unseren Aufgaben. Um die Pflege der Außenanlagen kümmern wir uns



✓ In Kläranlagen wird mit mechanischen und organischen Mitteln das Abwasser so weit gesäubert, dass es wieder in Bäche und Flüsse eingeleitet werden kann.

Wenn die „Herren der Unterwelt“ in den Kanal hinabsteigen, verwenden sie einen Dreibock mit Absturzsicherung.



einen fast 50-prozentigen Einwohnerzuwachs zu verzeichnen hat. Das Kanalsystem ist jedoch nicht mit gewachsen.

Das neue Becken kann nun in Spitzenzeiten bei starkem Regen die Kläranlage entlasten: Zunächst wird das Abwasser in einem 450 Kubikmeter fassenden Stauraum gefangen – das Mischwasser kann dosiert an die Kläranlage abgegeben werden. Sollte der Stauraum zu klein werden, wird ein Teil des Wassers in den 766 Kubikmeter fassenden Retentionsbodenfilter abgeleitet, der mit einem Drainage-System ausgerüstet und mit Schilf bepflanzt ist. Dort wird das Wasser biologisch geklärt – und

kann, muss auch das Kanalsystem funktionieren. Die unterirdischen Rohre benötigen ebenfalls Pflege, denn sie sind anfällig. So wachsen beispielsweise Wurzeln durch die Rohre, früher falsch gesetzte Hausanschlüsse ragen in den Hauptkanal und blockieren den Weg – all das sind Probleme, die Lars Debelius mit seinem Team auch mit externer Hilfe beseitigen muss. Das gesamte Kanalnetz der Gemeinde wurde aufwändig mittels Kamera durchfahren und entdeckte Schäden so dokumentiert. „Diese unterscheiden sich nach unterschiedlicher Schwere und werden, je nach Schadensklasse, sukzessive beseitigt“, erläutert Lars Debelius.



Ist das Abwasser wirklich sauber genug? Das testet Marco Oppermann im gemeindeeigenen Labor. Die Messwerte müssen alle protokolliert werden.

kann dann sauber abfließen.

Damit das Abwasser jedoch die Kläranlagen erreichen

Feststellung und Beseitigung der Schäden macht sich zum Schutz des Grundwassers bezahlt

1,1 Millionen Euro wird die Gemeinde Ebsdorfergrund für die Feststellung und Beseitigung der Schäden der Zustandsklassen 0 und 1 bis Anfang 2007 ausgegeben haben. Eine „Herkulesaufgabe“, nicht nur von der Kostenseite her – die sich aber zum Schutz des Grundwassers bezahlt macht und unser wichtigstes Nahrungsmittel schützt.

Nicht vergessen sollte die heutige Generation: Die Reparatur ist im Vergleich zur erstmaligen Kanalisierung der Dörfer im Ebsdorfergrund in den 50er und 60er Jahren nur eine kleine Herausforderung. Trotzdem belastet sie die Gebührenzahler.

Auf seinem Monitor hat der Abwassermeister das gesamte Kanalnetz in Form von Linien vor sich, kann sich einzelne Abschnitte im Detail auf Fotos anschauen. Doch für die Reparatur müssen die „Herrscher der Unterwelt“ unter die Erde.

An einem Drahtseil gesichert, durch Helme und Gummistiefel geschützt und mit starken Taschenlampen ausgerüstet, geht es in den Kanal.

Doch vorab wird mittels eines Mehrfach-Gaswarngerätes, das immer dabei ist, geprüft, ob die Luft auch wirklich „rein“ ist. Denn zahlreiche Gase, die für Menschen gefährlich werden können, entstehen in der Kanalisation. Daher hat Sicherheit höchste Priorität. Und auch Ratten können sich dort unten tummeln, die gefährliche Krankheiten übertragen können.

„Die Ratten werden vor allem durch Essensreste angelockt, die von Menschen in der Toilette weggespült werden“, erklärt Lars Debelius. „Ratten sind unheimlich schlaue Tiere und merken sich, wo es etwas zu fressen gab. Daher sollte niemand Essensreste durch den Kanal entsorgen. Die Tiere kommen sonst immer wieder an diese Stelle zurück“. Und die Beseitigung der Nager ist sehr aufwändig. Doch der Ebsdorfergrund hat auch einen offiziellen

„Rattenfänger“. Gerhard Ermentraud besuchte einen Lehrgang, nach dessen erfolgreicher Teilnahme er Ratten mittels Gift beseitigen darf – aber nur in der Kanalisation. Übrigens, wie es sich für einen „Rattenfänger“ gehört, fand die Ausbildung – wie könnte es anders sein – in Hameln statt. ■

Gerhard Ermentraud justiert die Schwimmschlammabsaugung der Räumbrücke in der Kläranlage Hachborn.



KONTAKT

Das Fachteam Abwasser hat seinen Sitz im Servicehof Heskem. Ansprechpartner ist Abwassermeister Lars Debelius, Telefon: (0 64 24) 30 44 41. Für Notfälle außerhalb der Dienstzeiten gilt, wie beim Wasser, die Telefonnummer (0 64 24) 3 04 40.



WER MÜLL VERMEIDET SPART GEBÜHREN

Rund 250 Kilogramm Hausmüll produziert jeder Deutsche jährlich. Die Gemeinde Ebsdorfergrund belässt die Entsorgungsaufgaben in der Gemeinde – und hat die niedrigsten Müllgebühren im Landkreis.

Nicht nur bei Wasser und Abwasser geht die Gemeinde Ebsdorfergrund einen Sonderweg. Auch beim Thema Abfall bietet der „Grund“ jede Menge

Sonderleistungen, die so nicht selbstverständlich sind. 250 Kilogramm Hausmüll produziert jeder Deutsche durchschnittlich pro Jahr. Im Ebsdorfergrund fielen im Jahr 2005

822 Tonnen Restmüll an, 1.211 Tonnen Biomüll wurden abgefahren, und 690 Tonnen Altpapier wurden entsorgt. Dazu kamen 249 Tonnen Sperrmüll sowie rund 16 Tonnen Altmetall.

Außerdem wurden noch 214 Tonnen Verkaufsverpackungen, also „Gelbe Säcke“, abtransportiert.

Und obwohl die gesetzlichen Rahmenbedingungen für alle Kommunen gleich sind, müssen die Bürger in unserer Gemeinde weit weniger als im Kreisdurchschnitt bezahlen. Denn im Vergleich mit allen Städten und Kommunen des Landkreises sind die Müllgebühren die niedrigsten. Die Sonderleistungen der

Abfallwirtschaft im Ebsdorfergrund

Gemeinde müssen also nicht teuer gekauft werden.

Ein Grund für die geringeren Kosten ist, dass die Gemeinde keinem großen Verband angehört, sondern direkt vor Ort mit geringen Personalkosten die anfallenden Aufgaben erledigt. So ist der „Grund“ die Gemeinde mit den geringsten Personalkosten pro Bürger im Landkreis.

Ein weiterer wichtiger Grund für die niedrigen Müllgebühren: „Bei uns zahlt jeder nur das, was er tatsächlich in Anspruch nimmt“, erklärt der zuständige Sachbearbeiter für die Abfallwirtschaft in der Gemeinde, Jens Klingelhöfer. „Gebührenreizsystem“ heißt das im Fachjargon und bedeutet, dass jeder beispielsweise nur die Abfallgefäßgröße in Anspruch nehmen muss, die er auch wirklich benötigt. „Wer wenig Müll macht, soll auch wenig bezahlen, damit gilt das Verursacherprinzip“, so Jens Klingelhöfer.

So kann man zwischen drei verschiedenen Gefäßgrößen für Rest- und Biomüll wählen: Mülltonnen mit 80, 120 und 240 Litern Inhalt stehen zur Auswahl. Lediglich beim Altpapier gibt es nur Tonnen mit einem Inhalt von 240 Litern. „Die Müllgebühr wird nach Gefäßgröße abgerechnet“, erläutert Abfallfachmann Klingelhöfer. Dadurch hat es der Bürger selbst in der Hand, wie viel Müllgebühren er letztendlich zahlen muss. Insbesondere Senioren-, Single- und umweltbewusste Haushalte profitieren von dieser Regelung. Damit kommt der Ebsdorfergrund zu ähnlichen

Ergebnissen, wie mit dem technisch aufwändigeren und somit teureren Wiegesystem.

Doch nicht nur die Gefäßgröße ist entscheidend. „Viel wichtiger ist, dass der Müll richtig getrennt wird oder man besser noch versucht, diesen möglichst zu vermeiden“, erläutert der Experte. Denn Restmüll ist mit 197 Euro pro Tonne beispielsweise um fast das dreifache teurer als Biomüll, der mit 78 Euro pro Tonne zu Buche schlägt. „Wenn also jemand seinen Biomüll verbotenerweise in das Restmüllgefäß wirft, wird es für alle in der Gemeinde teurer“, erläutert Klingelhöfer. „Der Bürger muss die Zeche zahlen. Daher tut jeder gut daran, gut zu trennen.“

Im schlimmsten Fall könnten sogar Nachforderungen auf die Gemeinde Ebsdorfergrund und damit auch auf den Einzelnen in Form höherer Abfallgebühren zukommen – etwa dann, wenn der Restmüll zu sehr mit Biomüll durchsetzt ist.

Ähnlich verhält es sich mit Verkaufsverpackungen aus Kunststoff, die den „Grünen Punkt“ tragen und in den Gelben Sack gehören. Verantwortlich für die Abholung der Gelben Säcke ist die Duale System Deutschland GmbH (DSD).

GEBÜHRENANREIZSYSTEM

Im Ebsdorfergrund gilt: Wer wenig Müll produziert, muss auch wenig Gebühren zahlen. Jeder kann aus verschiedenen Abfallgefäßgrößen wählen und legt somit seine Müllgebühr fest.

Davon profitieren insbesondere Senioren-, Single- und umweltbewusste Haushalte. Damit dieses System funktioniert, muss der Abfall richtig getrennt werden.

Sparen kann auch, wer seinen Bio-Abfall auf dem eigenen Grundstück kompostiert.

Abgeholt werden sie von der Firma Mittelstädt aus Stadtallendorf. „Finanziert wird das DSD über die Produkte mit den Verkaufsverpackungen des Grünen Punktes aus Kunststoff, Weißblech, Aluminium, Papier und Glas, auf die eine Art Gebühr aufgeschlagen wird, mit der die Kosten für die Einsammlung und die Verwertung der Verkaufsverpackungen finanziert wird“, erläutert Jens Klingelhöfer. „Wer diese Verpackungen also in das Restmüllgefäß wirft, bezahlt doppelt. Einmal schon beim Kauf der Produkte mit dem Grünen Punkt, und dann über die Müllgebühr erneut.“

Das bedeutet aber auch, dass in den Gelben Sack nicht einfach sämtliche

Und wohin wirft man beispielsweise den Pappkarton der Tiefkühlpizza, auf dem der Grüne Punkt aufgedruckt wird? In den Gelben Sack oder in die Blaue Tonne? „Der Karton darf in die Papiermülltonne, da alle Verkaufsverpackungen aus Papier, die den Grünen Punkt tragen, in die Altpapiertonne gehören, und nicht in den Gelben Sack“, macht Klingelhöfer deutlich. So gehören auch Gläser mit dem ineinander verschlungenen Pfeilsymbol nicht in den Gelben Sack, sondern in die in jedem Ortsteil der Gemeinde aufgestellten Altglascontainer.

Ebenfalls gehören alle Verkaufsverpackungen aus Weißblech (Dosen) und aus Aluminium mit dem Grünen Punkt in die in jedem Ortsteil aufgestellten

Übrigens, wer sich für eine bestimmte Tonnengröße entschieden hat, ist auf diese Wahl natürlich nicht für immer festgelegt. Wer eine andere Größe benötigt, erhält diese innerhalb von 14 Tagen. Und in diesem Rhythmus werden auch defekte Mülltonnen ausgetauscht sowie neue aufgestellt. Denn alle Müllgefäße werden durch das Müllabfuhrunternehmen der Gemeinde Ebsdorfergrund, die Firma AKM Olpe GmbH aus Olpe, bei den 14-tägig stattfindenden Servicetouren bereitgestellt oder ausgetauscht. Sollte dies nötig sein, genügt ein Anruf unter der Rufnummer (0 64 24) 3 04-31.

Im Ebsdorfergrund kann aber nicht nur durch eine angepasste Gefäßgröße Geld gespart werden. Denn die Gemeinde bietet auch die Möglichkeit, durch Eigenkompostierung auf die „Grüne Tonne“ zu verzichten. „Die Bedingung dafür ist, dass pro Person im Haushalt 25 Quadratmeter unversiegelter Fläche auf einem eigenen Grundstück innerhalb der Gemeinde zur Verfügung stehen, auf dem der gewonnene Kompost ordnungsgemäß verwertet werden kann“, erläutert Klingelhöfer.

Von diesem Angebot machen bereits rund 35 Prozent der Grundstückseigentümer Gebrauch – wer beispielsweise ein 120-Liter-Gefäß für den Biomüll hatte und nun auf Eigenkompostierung setzt, zahlt 5,55 Euro monatlich weniger. „Dieser Prozentsatz soll nach Möglichkeit noch gesteigert werden, denn Potenzial gibt es noch“, sagt Klingelhöfer.

Auch in puncto Familienfreundlichkeit setzt der Ebsdorfergrund Akzente. So stellt die Gemeinde für Familien mit Kindern pro Kind bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres monatlich einen Windsack zur Verfügung – kostenlos. „Wir haben uns bewusst für die kostenfreien Windsäcke und gegen größere Müllgefäße entschieden,

Joachim Löser kompostiert seine Bio-Abfälle im Garten. Wer diesem Beispiel folgt, kann im Ebsdorfergrund Müllgebühren sparen.



Plastikabfälle gesteckt werden dürfen. Ein defekter Kleiderbügel oder der kaputte Wäschekorb haben keinen Grünen Punkt – und haben somit auch nichts mit dem DSD zu tun.

Abfallcontainer. Sofern kein gesonderter Aluminiumcontainer vorhanden ist, können die Verpackungen aus Aluminium auch in die Abfallcontainer für Weißblech gegeben werden.



Einsatz in der Kindertagesstätte: Jens Klingelhöfer erklärt den Kindern, welcher Müll in welche Tonne gehört.

um besonders familienfreundlich zu sein“, verdeutlicht Klingelhöfer.

Kranke und alte Menschen, die an Inkontinenz leiden, bekommen die Windsäcke ebenfalls unentgeltlich zur Verfügung gestellt – und zwar nicht nur einen pro Monat, sondern so viele, wie sie benötigen. Voraussetzung dafür ist, dass ein ärztliches Attest vorgelegt und die Pflege der alten und kranken Menschen nicht in stationären oder teilstationären Einrichtungen erbracht wird. Der Ebsdorfergrund will nämlich nicht nur an Familien, sondern auch an seine kranken Mitbürger denken.

Einen weiteren Service bietet der „Grund“ auch für die Abholung von Sperrmüll an: So kann einmal jährlich zu einem festen Termin der Sperrmüll an die Straßen gestellt werden – ohne dies gesondert zu beantragen. Wer darüber hinaus einen weiteren Abfuhrtermin benötigt, kann diesen mittels der Sperrmüllkarte der Gemeinde beantragen – allerdings

wird dafür eine Gebühr von 25 Euro fällig. Die zweite Abholung wird mittels der Karte direkt beim Subunternehmen Mittelstädt der Firma AKM beantragt, das dann auch den Abholtermin mitteilt, der in der Regel innerhalb von 30 Tagen erfolgt.

Mit der Sperrmüllabholung einher geht auch das Einsammeln von Metallschrott. Dafür gibt es noch zwei weitere Termine pro Jahr, einmal im Frühjahr und einmal im Herbst. Ob Kochtöpfe oder demontierte Öfen – sofern das Metall nicht gewerblich angefallen oder noch mit Öl verunreinigt ist, wird es entsorgt.

Für ausgediente Kleidung, Textilien und Schuhe bietet die Gemeinde Ebsdorfergrund den Bürgern die Möglichkeit an, diese über die in allen Ortsteilen aufgestellten Altkleider- und Schuhcontainer fachgerecht entsorgen zu können. Darüber hinaus werden Altkleider und Textilien auch einmal

Kritischer Blick: Jens Klingelhöfer schaut, ob Ortsvorsteher Gotthard Seim den Müll ordnungsgemäß getrennt hat.



im Quartal während einer Altkleidersammlung des Deutschen Roten Kreuzes eingesammelt.

Auch Sondermüll kann entsorgt werden. Allerdings ist dafür nicht die Gemeinde zuständig, sondern der Landkreis. Zweimal jährlich, im Frühjahr und im Herbst, macht das Schadstoffmobil des Landkreises im Ebsdorfergrund Station. Darüber hinaus können Farben, Lacke, Leuchtstoffröhren und mehr an jedem ersten Samstag im Monat zwischen 10 und 12 Uhr am Schadstoffmobil beim Landratsamt in Marburg-Cappel abgegeben werden. Für Kleinbatterien, die ebenfalls zum Sondermüll zählen, hat die Gemeinde Ebsdorfergrund die Möglichkeit geschaffen, diese in den Bürgerbüros der einzelnen Ortsteile und in der Gemeindeverwaltung in entsprechende Sammelgefäße einzuwerfen.

Elektronikschrott (Elektroalt- und Altkühlgeräte) von privaten Haushalten wird in der Gemeinde Ebsdorfergrund innerhalb von zwei Wochen nach Terminvereinbarung mit dem Recyclinghof der Firma Integral GmbH aus Marburg-Cappel unter der Servicenummer (0 64 21) 94 41 44 kostenlos abgeholt.

Für die Entsorgung von Sondermüll, Elektroschrott und Altmetall zahlt der Ebsdorfergrund eine so genannte „Leistungsgebühr“ pro Einwohner an den Landkreis. Diese Kosten gehören zu den Gebühren, die weder die Gemeinde noch die Bürger beeinflussen können.

„Die Kosten für die Abfallentsorgung werden übrigens zu 68 Prozent durch so genannte „Fremdkosten“ bestimmt, auf welche die Gemeinde keinen Einfluss hat“, erklärt Klingelhöfer. Sie werden für die Entsorgung in den verschiedenen Anlagen des Landkreises fällig. Dabei setzen sich auch die Bürger des „Grunds“ für eine saubere Umwelt ein. Denn alle drei Jahre findet in der Gemeinde der „Herbstputz“ statt, bei dem die Bewohner in Gruppen und mit Müllsäcken ausgerüstet durch den Ebsdorfergrund wandern und den Unrat aus Feldern und Wiesen aufsammeln. Organisiert wird der Herbstputz durch die Gemeinde unter Mithilfe der Ortsvorsteher.

„Der Ebsdorfergrund räumt auf“: Unter diesem Titel stand die Aktion für den Umwelt- und Naturschutz. Der inzwischen schon zur Tradition gewordene fünfte Herbstputz der Gemeinde Ebsdorfergrund hat auch im Jahr 2005 wieder durch die Teilnahme von rund 250 Bürgern im Alter zwischen 3 und 76 Jahren aus fast allen elf Ortsteilen der Gemeinde das hohe Umweltengagement der Bewohner demonstriert. Lediglich für den Ortsteil Ilschhausen war es nicht notwendig, am Herbstputz teilzunehmen, wie Ortsvorsteher

Gerhard Meister berichtet. Denn die Feldgemarkung in Ilschhausen wird in lobenswerter Weise im Verlauf des Jahres von den dortigen Landwirten kontinuierlich gesäubert.

Als gegen 11 Uhr die ersten Sammler am Servicehof Heskem eintrafen, brachten sie erfreuliche Nachrichten mit: Die gefundene Abfallmenge hatte im Vergleich zu den Vorjahren deutlich abgenommen. So wurde in 2005 eine Abfallmenge von 460 Kilogramm eingesammelt; im Jahr 2002 wurden zum Vergleich noch rund drei Tonnen Abfall gefunden.

Willi Berlin, Teilnehmer aus Wermertshausen, erklärte diese positive Entwicklung auch mit dem besonderen Umweltbewusstsein der Wanderer: „Ich habe schon oft beobachtet, dass diese auf ihren Touren mit Tüten unterwegs sind und sich als Müllsammler betätigen“, sagte er.

„Insbesondere hat hierzu auch die Einführung des Pfandsystems für Plastikflaschen und Dosen beigetragen, da das Aufkommen an gefundenen Flaschen und Dosen deutlich gesunken ist“, erklärt Jens Klingelhöfer. Lediglich Weinflaschen und Flachmänner

wurden gefunden. Darüber hinaus sind hauptsächlich Altmetalle, Altreifen, Kunststoffe und sonstiger Unrat eingesammelt worden. Völlig unverständlich war es für Klingelhöfer, dass noch Elektrogeräte in der Natur entsorgt werden, denn „diese kann man kostenfrei und bequemer durch Integral zu Hause abholen lassen“. Doch auch bei den Elektrogeräten geht die „wilde Entsorgung“ zurück: Einen Kühlschrank brachten die Helfer mit. Aber auch Bauschutt, Säcke mit vollen Windeln, Sondermüll, einen Sack mit toten Tauben und erstaunlicherweise sogar Artikel für den Hygiene- und

KONTAKT

Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema Abfall in der Gemeinde Ebsdorfergrund ist Jens Klingelhöfer, Telefonnummer (0 64 24) 3 04 31.

Das Abfuhrunternehmen der Gemeinde ist die AKM Olpe GmbH, Telefon: (0 27 61) 9 23 – 1 82.

Medizinbedarf fanden die fleißigen Helfer bei ihrer Aufräumaktion. Auch die Landwirte unterstützten die Aktion: Sie stellten neben ihrer Mithilfe auch die Wagen zur Verfügung, mit denen

der eingesammelte Müll zum Sortieren auf den Servicehof in Heskem gebracht wurde. Das Müllabfuhrunternehmen der Gemeinde unterstützte die Umweltaktion, indem es unentgeltlich einen Abfallcontainer zur Verfügung stellte.

Auf dem Servicehof konnten sich alle Helfer bei Getränken und deftigem Eintopf stärken. Dort fand dann auch die Ehrung der engagierten Gruppen und Personen durch Bürgermeister Andreas Schulz mit Urkunden und kleinen Geschenken statt, bei der unter anderem auch der Einsatz der größten Schulgruppe – der Klasse 2 a von der Grundschule Dreihausen – mit Freikarten für das „GrundBad“ in Heskem honoriert wurde. Auch die Jugendfeuerwehren der Ortsteile Beltershausen-Frauenberg und Leidenhofen konnten sich über Freikarten für das „GrundBad“ freuen. Außerdem wurde auch der jüngste Teilnehmer, Markus Fritz-Emmerich (3 Jahre) aus Leidenhofen, und der älteste Bürger, Wilhelm Brandenstein (76 Jahre) aus Ebsdorf, mit einer Urkunde geehrt und mit einem Preis bedacht. Auch wurde der Einsatz des größten teilnehmenden Jugendclubs aus dem Ortsteil Wermertshausen mit einer Urkunde und Freikarten für das Cineplex honoriert.




Bei der Preisverleihung zog Andreas Schulz mit Blick auf das gesunkene Müllaufkommen erfreut das Fazit: „Der Ebsdorfergrund ist nicht nur schön, sondern eben auch sauber.“ ■

Die „freiwilligen Müllmänner“ sammelten 460 Kilogramm Abfall ein - wesentlich weniger, als drei Jahre zuvor. Damals wurden noch mehr als drei Tonnen Müll illegal entsorgt.





Versorgungsgebiet Ebsdorfergrund

Wasserwirtschaft

-  Hochbehälter
-  Wasserversorgung der Gemeinde Ebsdorfergrund
-  Fremdversorgung

Abwasserwirtschaft

-  Kläranlage
-  Abwasserzulauf

Kläranlagen ausgebaut für ca.:

| | |
|----------------|-----------------|
| Hachborn | 9.600 Einwohner |
| Wermertshausen | 300 Einwohner |
| Ilshausen | 120 Einwohner |

Abwasserverband Rauschholzhausen-Roßdorf
Roßdorf 8.000 Einwohner

Abfallwirtschaft

-  Gesamtversorgung durch die Gemeinde Ebsdorfergrund

